

Reiches gegründeten und geplanten Cluniacenserklöster so gefährdet gewesen wie in den 1090er Jahren. Raum und Zeit für eine Alemannenreise Hugos von Cluny bis in den Schwarzwald bietet eine Lücke in seinem Itinerar nach seinem Aufenthalt 1093 in der Lombardei und vor seinem Treffen mit dem designierten Bischof von Arras im Januar 1094 in Cluny⁴⁰.

Datierungsvorschläge in der neueren Forschung

Bei aller Dichte der geschichtlichen Zusammenhänge, die eine Zuordnung der Verbrüderung zwischen Cluny und St. Blasien zu den Äbten Hugo I. von Cluny und Uto von St. Blasien, wie sie schon Martin Gerbert vorgenommen hatte, und eine Datierung auf 1093/94 nahelegte, wies der Verfasser 1961 gleichzeitig ausdrücklich darauf hin, daß die Verbrüderungsurkunde, deren Schrift ins 12. Jahrhundert gehören könnte und deren völlig verstümmeltes Siegel im südwestdeutschen Raum danach ohne Parallele blieb, ausführlich zu untersuchen sich lohnte⁴¹. Weil das Urkundenformular weder fruttuarisch-sankt-blasianisch noch hirsauisch ist und Confirmatio und Siegelankündigung auf Hugo von Cluny bezogen sind, müsse man auch die Möglichkeit einbeziehen, ein cluniacensischer Schreiber sei am Werk gewesen, und so könne man die äußeren Kriterien der Urkunde sachgerecht erst nach einer Erforschung der Scriptorien von St. Blasien und Cluny leisten⁴².

1979 erschien die Untersuchung der Schreibschule St. Blasians von H. Houben⁴³. Dieser, der auch das St. Blasianer Necrologfragment mit Facsimile, Einleitung und Register ediert und das dem Fragment folgende Verzeichnis mit St. Blasien verbrüderter Klöster datiert hat⁴⁴, fand offensichtlich in den Handschriften und Urkunden St.

40) KOHNLE, Abt Hugo (wie Anm. 19) Itinerar Nr. 201, S. 323.

41) WOLLASCH, Muri und St. Blasien (wie Anm. 2) S. 435 mit Anm. 39.

42) So ebenfalls bereits WOLLASCH, Muri und St. Blasien (wie Anm. 2) S. 435 Anm. 39.

43) Hubert HOUBEN, St. Blasianer Handschriften des 11. und 12. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Ochsenhausener Klosterbibliothek (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 30, 1979).

44) Hubert HOUBEN, Das Fragment des Necrologs von St. Blasien (Hs. Wien, ÖNB Cod. Lat. 9 fol. I-IV). Facsimile, Einleitung und Register, FMSt 14 (1980) S. 274-298.